

Opa gibt's nun auch in Rillen

Annika Blankenheim: Am Montag bei Marijke in der „Mini Playback-Show“

Von ULRICH SIMONS

Stolberg-Gressenich. — Wenn am Montagabend pünktlich um 20.15 Uhr Marijke Amado bei RTL-Plus die „Mini Playback-Show“ startet, dann dürfte halb Gressenich ehrfürchtig-staunend vor der Mattscheibe versammelt sein. Denn unter den sechs Winz-Künstlerinnen und -Künstlern ist eine von ihnen: Annika Blankenheim hat im zarten Alter von siebeneinhalb Jahren, während die meisten ihrer Freundinnen aus der 2. Klasse der Grundschule Gressenich noch die Puppenkleidchen wechseln, den Sprung auf die Mattscheibe geschafft. Und auf Schallplatte ist die junge Dame samt Mutti bald auch zu haben.

Den „Musik-Virus“ hat Mutti Elisabeth Blankenheim übertragen. Die steht seit etwa drei Jahren bei närrischen und anderen Festivitäten auf den Brettern, die die Welt bedeuten und bringt mit deutschen Oldies der 50er und 60er Jahre („Sexy Hexi“) Stimmung unters Volk. Unten im Publikum als einer ihrer größten Fans vom ersten Auftritt an: Tochter Annika. Die fand das toll, was Mami da oben auf der Bühne veranstaltete und so kam es, wie es kommen mußte: Beim Eschweiler Stadtfest im Jahre 1988 standen die beiden Damen mit ihrem Lied „Wir zwei“ erstmals gemeinsam auf der Bühne.

„Ich bin e klein Malörche“

Einmal „infiziert“, war der Erfolg nicht mehr aufzuhalten: Beim 37. Geburtstag von Vater Hans-Willi brachte die Kleine mit ihrem Lied „Ich bin e klein Malörche“ nicht nur das Geburtstagskind sondern auch die versammelten Großeltern dermaßen aus dem Häuschen, daß die Omas und Opas beschlossen: „Elisabeth, Du mußt mit dem Kind in den Karneval.“

Gesagt, getan. Bei der Kindersitzung in Hastenrath war der Elferrats-Präsident von der kleinen Annika so angetan, daß er spontan beschloß: „Das Kind muß morgen auf unserem Fröhschoppen singen.“ Dort wiederum spitzte Jupp Carduck, Präsident des Eschweiler Karnevalskomitees, die Ohren und befand: „Annika laden wir zum Prinzenempfang ein.“

Prinzen-Orden als „Talisman“

In jenen Tagen hatte gerade Prinz Ferdi von den „Fidelen Trammebulle“ den Narrenthron bestiegen, und auch der war total weg, als er die junge Dame sah und hörte. Es war auf beiden Seiten „Liebe auf den ersten Blick“, und noch heute ist der Orden des Prinzen, der Annika bei späterer Gelegenheit sogar einen bombastischen Strauß roter Rosen vermachte, als Talisman bei jedem Auftritt dabei.

Im Rahmen einer Verwechslung („Ich hatte den irrtümlich für jemand anderes gehalten.“) stieß Elisabeth Blankenheim dann beim Stolberger Stadtfest 1989 mit Kurt



Erinnerungs-Pokal aus der RTL „Mini Playback-Show“, und nun auch die erste Schallplatte: Die siebenjährige Annika Blankenheim aus Gressenich ist zur Zeit auf Erfolgskurs.

„Kuki“ Schumann zusammen. Ein Wort gab das andere, man sprach über Beruf und Hobbies, und schließlich klagte ihm Elisabeth Blankenheim ihr Leid: Großvaters Geburtstag stand ins Haus, aber es gab bis dahin „kein richtig schönes Opa-Lied“. „Kuki“, von Hause aus Lkw-Fahrer, versprach, sich um die Sache zu kümmern. „Ich hab nur gedacht, der spinnt.“

„An jeder Kreuzung ein neuer Satz“

Mittlerweile hat Elisabeth Blankenheim ihre Meinung gründlich geändert: „Der Mann ist ein Phänomen. Dem fällt an jeder Kreuzung ein neuer Satz ein.“ Da „Kuki“ viel auf Achse ist, war nach einer Woche „Opilein“,

das Geburtstagsständchen für Ur-Opa Josef Blankenheim, fertig.

Das folgende knappe Jahr umschreibt Mutter Elisabeth Blankenheim mit den Worten: „Viel fragen, viel mullen.“ Ende vom Lied: Nachdem so mancher „Opi“ bei Annikas Auftritt ein Tränchen der Rührung verdrückt hatte, nahm sie im November vergangenen Jahres in den Aachener „Croma-Studios“ den „Opilein“-Song auf Schallplatte auf. Manni Holländer, als Gitarrist u.a. mit Jürgen Zeltinger unterwegs und neuerdings nicht nur musikalischer Begleiter von Ina Deter, hatte die Schumann-Verse vertont.

In den nächsten Tagen soll die Platte, in einer Startauflage von 500 Stück hergestellt, von Ari-Records in Erftstadt geliefert werden. Allerdings wollen Mutter und Tochter mit der Veröffentlichung noch warten, bis sich die Lage am Golf ein wenig entspannt hat. „Dann aber vielleicht sogar mit Autogrammstunde.“

Bisher keine Reichtümer verdient

Reichtümer hat Annika — allen Neidern zum Trotz — bisher noch nicht aufhäufen können. Die Produktion der Platte hat rund 5000 Mark gekostet, viele Auftritte, vor allem zu wohltätigen Zwecken, sind zum Nulltarif gelaufen. Resümee: „Kosten und Einnahmen halten sich die Waage.“ Annika singt also kostendeckend.

Nicht mehr aufzuhalten ist — im Gegensatz zur Vorstellung der Schallplatte — allerdings der erste Fernseh-Auftritt der jungen Nachwuchs-Künstlerin. Nach Vorträgen vor zahllosen Gästen und Gastspielen auf Wohltätigkeits-Veranstaltungen, unter anderem für krebserkrankte Kinder, befand Vater Hans-Willi Blankenheim, daß es nun Zeit sei für Größeres.

Wie gerufen kam da der Wechsel von WWF-Club Moderatorin Marijke Amado zum Privatsender RTL-Plus. Denn im Gepäck hatte die sympathische Holländerin eine Show, mit der sie in ihrem Heimatland schon lange erfolgreich und die im Grunde eine Zwergen-Ausgabe der Rudi-Carell-Show ist. Die Idee: Kinder singen zu Playback-Aufnahmen ihrer „großen“ Vorbilder.

Hasselhoff und Conny Froboess

Das „große Vorbild“ war für David-Hasselhoff-Fan Annika (dessen Darstellung an leicht nachvollziehbaren Problemen scheiterte) die kleine Conny Froboess. Mit deren Titel „Pack die Badehose ein“ zu einem Playback, das ihr der Stolberger Musiker Hans Kirsch gefertigt hatte, hatte sich Annika schon auf zahlreichen Veranstaltungen in die Herzen der Zuhörer gesungen.

RTL biß auf Vaters Brief an, lud Annika zum Vorsingen nach Düsseldorf und später noch zu einer Kostümprobe nach Köln ein, und dann ging es am 7. November zur Aufzeichnung der Sendung nach Almeer bei Amsterdam. Mit rot-weiß-blauem Kleidchen mit weißem Spitzenkragen und putziger Schleife im Haar trat Annika mit fünf weiteren Kindern vor die Jury mit Heidi Brühl, Roberto Blanco und dem „Lümmel von der letzten Bank“ Hansi Kraus und landete am Schluß auf dem dritten Platz.

Ferdinand Federfuchs und die Schüler-Werbung